# Die Bibel für pädagogische Fachkräfte und Kinder

*von Heike Helmchen-Menke*

Eigentlich ist die Bibel kein Kinderbuch. Die biblischen Erzählungen wurden zunächst für Erwachsene weitergegeben und aufgeschrieben. Die Bibel enthält aber einen besonderen Schatz an jahrtausendealten Geschichten, die Erfahrungen beschreiben, die auch für jüngere Kinder wichtig sind und in Kinderbibeln kindgemäß nacherzählt werden. Diese weisheitlichen Erfahrungen und Zusagen aus dem jüdisch-christlichen Horizont können also bereits Jungen und Mädchen im Kindergartenalter in ihrer Lebenssicht, Zukunftshoffnung und in ihrer Widerstandsfähigkeit in schwierigen Situationen (Resilienz) stärken.

Deswegen haben auch die meisten Kultusministerien der Bundesländer das Kennenlernen biblischer Erzählungen, der Bibel und der christlichen Erzähltradition in die Bildungspläne für den Elementarbereich (Kitas und Kindergärten) aufgenommen.[1] Bewusst sind da nicht (nur) Kindertageseinrichtungen in konfessioneller Trägerschaft gemeint. Der Zugang zur Bibel soll im Sinne religiöser Bildung *allen* Kindern ermöglicht werden – insbesondere deswegen, weil die biblischen Schriften zur christlich geprägten Kultur Deutschlands gehören, in die alle Kinder hineinwachsen.

## Was Erzieherinnen und Erzieher von der Bibel wissen sollten

Pädagogische Fachkräfte sind zunächst einmal Pädagoginnen und Pädagogen. Sie haben eine pädagogische Ausbildung absolviert, keine theologische, in der Regel auch keine religionspädagogische – es sei denn, sie haben sich eigens dafür qualifiziert. Wenn Erzieherinnen und Erzieher Kindern einen Zugang zur Bibel eröffnen wollen, brauchen sie zunächst selbst einen elementarisierten Zugang zur Bibel, ehe sie biblische Erzählungen an Kinder weitergeben.

Für Erzieherinnen und Erzieher ist es eine Entlastung, wenn sie sich vergegenwärtigen, dass die Bibel eine *Sammlung* ist, in der Menschen Texte zusammengestellt haben, die Wichtiges über das Miteinander von Gott und den Menschen aussagen. Sie müssen nicht alle 73 Einzelschriften der Bibel genau kennen (vgl. Abb. 1).

*Die Bibel besteht aus 73 Einzelschriften. Sie ist wie eine kleine Bibliothek. Um einen Zugang zu finden und ihn auch Kindern zu eröffnen, muss man nicht alle 73 Schriften kennen.*

Die biblischen Bücher sind schon sehr alt, und für manchen ist die Bibel sprichwörtlich ein Buch mit sieben Siegeln. Das mag daran liegen, dass die Texte aus einer Zeit stammen, die uns geschichtlich und kulturell sehr fern ist. Die ältesten Geschichten sind im Vorderen Orient schon vor über 3000 Jahren entstanden, die jüngsten etwa 100 n. Chr. Die Bücher der Bibel zeigen eine große literarische Bandbreite: Es gibt lange Erzählungen, fast so umfangreich wie Romane, aber auch ganz kurze Briefe; es gibt Poesie, Gebete, Stammbäume, Gesetzestexte, Ansprachen, Klagen, Liebeslieder, Klugheitsregeln und Visionen. Die Bibel enthält großartige Zeugnisse von Gottes Liebe, beinhaltet aber auchTexte, die von sehr irdischer Grausamkeit und Kriegslust erzählen. Beides hat sei-

*1) Vgl. in dieser Publikation den Beitrag „Bezug zum Orientierungsplan“ und vgl. zu den Bildungsplänen: Fleck, Carola: Religiöse Bildung in der Frühpädagogik. Berlin 2011, S. 76–84 sowie zur Synopse der Bildungspläne, S. 284–289 und Fleck, Carola: Religiöse Bildung in der Kita : Ein Blick in die Bildungs- und Erziehungspläne der deutschen Bundesländer. In: Helmchen-Menke, Heike/Leinhäupl, Andreas (Hg.).: Kita als pastoraler Ort. Ostfildern 2016, S. 21–26.*



© IRP

nen Platz in der Bibel, der nichts Menschliches fremd ist. Manche großen Texte sind Klassiker der Weltliteratur geworden; manches kennen wir und wissen gar nicht, dass es aus der Bibel stammt.

### Alte Texte – heute aktuell

Auch wenn die Texte teilweise schon sehr alt sind, so sind sie doch von bleibender Aktualität. Vieles daran ist uns fremd, und doch ranken sich die Texte um die ewig drängenden Fragen der Menschen aller Zeiten: Welchen Sinn hat das Leben, wieso gibt es Leiden, wie können wir miteinander leben, woher kommen wir, wohin gehen wir, wer ist Gott für uns? Die Texte der Bibel versuchen, diese Fragen aus der Sicht des Glaubens zu deuten, ohne fertige Antworten zu geben. Eine Grundaussage des Alten (AT) wie des Neuen Testamentes (NT) ist: Gott liebt die Menschen, wie sie sind – mit ihren Grenzen und sogar mit ihrer Schuld; Gott begleitet sein Volk und jeden Einzelnen durch Höhen und Tiefen, er lässt die Menschen niemals im Stich. Gott hat mit den Menschen Freundschaft geschlossen, einen Bund, eine feste Setzung – das wird im Wort *Testament* aufgenommen. Das AT ist die Urkunde der Treue Gottes zu seinem Bund mit dem Volk Israel. Durch das NT wird dieser Bund nochmals bestätigt und nun auf *alle* Menschen ausgeweitet. Und mehr noch: Die Treue Gottes umfasst nicht nur das Leben, sondern reicht bis in den Tod und darüber hinaus. Darum hat nicht der Tod das letzte Wort über das Leben, sondern hat jedes Leben seinen bleibenden Sinn. Beide Testamente erzählen vom Gott Israels, der die Welt nicht bloß erschaffen hat, sondern das Leben der Menschen und der ganzen Schöpfung an jedem Tag trägt und hält und so den Segen des Anfangs dauerhaft aufrechterhält und immer neu zur Wirkung bringt.

Manche Texte, besonders aus dem AT, lassen das nicht auf den ersten Blick erkennen, etwa wenn von einem rachsüchtigen Gott und detailliert von kriegerischen Auseinandersetzungen erzählt wird. Sosehr viele Menschen versucht haben, zur Rechtfertigung solcher Konflikt Gott als siegreichen Krieger zu sehen, haben schon die frühen Propheten im AT gemahnt, dass man mit dem Namen Gottes keine Gewalttätigkeit rechtfertigen kann.

Der Gott des AT ist der Vater von Jesus Christus. Was Christen *Altes Testament* nennen, war für Jesus, seine Jünger und für die Verfasser des NT die Heilige Schrift. Das NT zeigt am Leben und an der Lehre Jesu, was schon im AT mit *Reich Gottes* gemeint ist: die Herrschaft Gottes, seine Kraft und sein Segen als Lebensordnung der Schöpfung. Jesus verkündete: „Das Reich Gottes ist nahe“, d. h.: Gott *selber* ist nahe, und zwar durch Jesus selbst. In ihm sprach Gott zu den Menschen in einer Sprache, die sie verstehen konnten, damit sich ihr Leben auf Hoffnung hin verändern konnte. Besonders wird das in den Heilungen, im Umgang mit den Jüngerinnen und Jüngern sowie mit ausgegrenzten Menschen deutlich. Jesus hat daran festgehalten, auch als es ihn das Leben gekostet hat. Die Auferstehungserzählungen sprechen dann aber davon, dass der Weg Jesu nicht ins Leere führt, sondern zu Gott.

### Zugänge zur Bibel als pädagogischer Auftrag

Dieser kurze Überblick über den Sinngehalt der biblischen Schriften hilft Erzieherinnen und Erziehern, die Bibel als ein Buch mit literarischer und spiritueller Bedeutung auf der ganzen Welt einzuordnen. Darüber hinaus wird deutlich, dass die darin enthaltene Botschaft eine frohe Botschaft voller Lebenserfahrung und Weisheit ist. Auch deswegen lohnt es sich für Erzieherinnen und Erzieher, sich selbst mit den biblischen Erzählungen zu befassen, in denen viel Lebenserfahrung und Lebensweisheit enthalten sind (vgl. Abb. 2). So schaffen sie sich eine Basis, um innerhalb ihrer pädagogischen Arbeit Kindern einen Zugang zu diesem weltweit relevanten Buch eröffnen zu können.

#### Die christliche Prägung der Kultur verstehen

Um die christliche Prägung unserer Kultur zu verstehen, braucht es zumindest einen Grundstock an Religionswissen zur Bibel: Die biblischen Erzählungen bieten den Schlüssel, um z. B. Feste im Jahreslauf wie Weihnachten, Ostern oder Pfingsten zu verstehen, die bis heute unsere Kultur prägen. Diese Feste prägen auch die Erfahrungswelt der Kindergartenkinder, ganz gleich ob sie im Kindergarten gefeiert werden oder nicht. Um Kindern zu erklären, warum diese Feste staatliche Feiertage sind, brauchen die Fachkräfte Wissen über die biblischen Grundlagen und die Bedeutung der Feste. Zur Erschließung für die Kinder gehören dann ebenfalls die biblischen Erzählungen, auf denen diese Feste gründen.



© IRP-© IRP-© IRP-© IRP

2

© Freedom Studio/Shutterstock

*Wenn sich Erzieherinnen und Erzieher selber mit den biblischen Erzählungen befassen, in denen viel Lebenserfahrung und Lebensweisheit enthalten sind, schaffen sie sich eine Basis, um innerhalb der pädagogischen Arbeit Kindern einen Zugang zu diesem weltweit relevanten Buch eröffnen zu können.*

### Religiös sprachfähig werden und Werte bilden

Daneben sind auch diejenigen Erzählungen für Kinder relevant, die ihnen *Hoffnung* auf eine lebenswerte Zukunft ermöglichen und ihnen die Werte vermitteln, auf denen das Zusammenleben in unserer Gesellschaft basiert. Biblische Erzählungen können Kindern neue Handlungsalternativen zeigen und ihnen helfen, religiöse Vorstellungen in passende Sprachbilder bringen, um religiös sprachfähig zu werden.

Daher haben sich die meisten Kultusministerien dafür ausgesprochen, dass auch schon Kindergärten und weitere Kindertageseinrichtungen (unabhängig von der Trägerschaft) für *alle* Kinder einen Zugang zur christlichen Überlieferung eröffnen.

### Biblische Erzählungen für Kindergartenkinder

Es gibt viele didaktische Möglichkeiten, Kindergartenkindern biblische Erzählungen zu erschließen (Vgl. Abb. 3).

Andreas Leinhäupl stellt in seinem Beitrag in dieser Publikation einige Methoden vor, die sich für Kinder in den ersten sechs Lebensjahren besonders eignen: der Einsatz von biblischen Erzählfiguren, Bodenbilder, Bibeltheater, biblische Rollenspiele und vor allem das Erzählen. Denn die biblischen Texte waren ursprünglich keine Geschichten, die aufgeschrieben wurden; über einen langen Zeitraum hat man sie zunächst weitererzählt. „Religionen sind auf Erzählungen angewiesen. Das Erzählen hat in den religiösen Traditionen einen festen Platz. Die überlieferten Erzählungen haben für den Glauben eine grundlegende Bedeutung. Sie vermitteln nicht nur vordergründige Erfahrungen, sondern bringen stets ein ‚Mehr'."[2] Daher ist die wichtigste Form der Weitergabe das *Erzählen* und dass man sich über die Geschichten austauscht. Diesen Austausch im Sinne des Theologisierens mit Kindern zu führen, ist eine besonders geeignete Weise des Zugangs zur Bibel im Kindergarten.[3]

*2) Wuckelt, Agnes: Religiöse Bildung in der KiTa : Ziele. Inhalte. Wege. Das Grundlagenbuch. Ostfildern 2017, S. 161.*
*3) Vgl. Kunze-Beiküfner, Angela: Kindertheologie im Elementarbereich. In: Religionspädagogische Praxis, 2009/2, S. 3–61, sowie Helmchen-Menke, Heike (Hg.): Mit Kindern über Gott reden : Theologisieren im Elementarbereich. Aus der Reihe „Erleben & Erfahren. Sinn, Werte und Religion in Kindertageseinrichtungen", Freiburg 2011. Zu beziehen beim Institut für Religionspädagogik in Freiburg: www.shop.irp-freiburg.de.*



© IRP-© IRP-© IRP

3

© Daxiao Productions/Shutterstock

*Für Kindergartenkinder sind biblische Erzählungen geeignet, die in überschaubarem sozialem Zusammenhang spielen und die Grunderfahrungen des Menschen thematisieren: geboren werden, leben, Abschied nehmen, streiten, krank werden, alt werden, in Gemeinschaft leben, lieben und sterben. Viele Einrichtungen orientieren sich an der Auswahl von Geschichten, wie sie in gängigen Kinderbibeln zu finden ist.*

Biblische Geschichten können Kinder in der Entwicklung ihrer Religiosität und Spiritualität entscheidend fördern. Wenn beispielsweise Kinder durch die biblischen Erzählungen vom Reich Gottes und von der Auferstehung Jesu von den Toten hören, dann können sie diese Zusagen im Sinne der Ko-Konstruktion in ihre eignen Vorstellungen einbauen und so im Vertrauen gestärkt werden, dass mit dem Tod nicht alles zu Ende ist.

Biblische Erzählungen sind auch geeignet, um Kindern neue Handlungsmöglichkeiten, Konfliktlösungsmöglichkeiten und neue Perspektiven zu ermöglichen. In einer Situation hat beispielsweise ein Junge absichtlich von einem lang gehegten Bäumchen in der Kita einen Zweig abgeknickt. Einige Kinder wollten nun dem Jungen zur Strafte einen Arm brechen: Er sollte am eignen Körper spüren, was er dem Baum angetan hat. Sie liefen, den Jungen fest am Arm gepackt, zur Erzieherin, um sich von ihr die Erlaubnis für die Strafe zu holen. Die Erzieherin hat in diesem kritischen Moment den Kindern eine elementarisierte Form der biblischen Begegnungsgeschichte von Jesus und der Ehebrecherin erzählt. Da wurde den Kindern deutlich, dass die harte körperliche Strafe, die sie sich überlegt hatten, unangemessen war. So wie die Personen in der biblischen Erzählung nach und nach die Steine fallen ließen, mit denen sie die Ehebrecherin steinigen wollten, so ließen auch die Kinder den Arm des Kindes los, das sie bestrafen wollten. Vielmehr suchten sie jetzt nach Möglichkeiten, den geknickten Ast des Bäumchens zu schienen. Der Junge, der den Ast abgeknickt hatte, war besonders engagiert dabei.[4]

### Welche Erzählungen sind für Kinder geeignet?

Welche biblischen Erzählungen für die religiöse Bildung von Kindergartenkindern besonders geeignet sind, wird in den Bildungsplänen für den Elementarbereich meist offengelassen.

*4) Diese und weitere Situationen aus dem Kita-Alltag mit biblischen Erzählungen finden sich in: Helmchen-Menke, Heike (Hg.): Spielend zu Gott : Anknüpfungspunkte für religiöse Bildung im Freispiel in Kitas. Aus der Reihe „Erleben & Erfahren. Sinn, Werte und Religion in Kindertageseinrichtungen". Freiburg 2015.*



© IRP-© IRP-© IRP-© IRP